

# Interpretationen von hohen Gnaden

## Facettenreiches Kirchenkonzert in Kappelwindeck

Große Vielfalt prägte das Konzert, das die Kappelwindeck-Musikanten am Sonntagabend in der Pfarrkirche „St. Maria“ gaben. Fünf Klangkörper, vom Flöten-Quartett bis zum großen Bläserchester, zeigten beachtliches Können. Interpretationen von hohen Gnaden ernteten großen Szenen-Applaus. Schlussendlich bedankten sich die Zuhörer sogar mit stehenden Ovationen für den musikalischen Genuss

Vizevorsitzender Norbert Zeller wies im Willkommen darauf hin, dass die Kappelwindeck-Musikanten das Kirchenkonzert der 100-Jahr-Feier der Fertigstellung der Erweiterung der Barockkirche „St. Maria“ zur heutigen

Größe widmeten. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Marc Völlmer, der sein Debüt als Konzertmoderator glänzend meisterte, erläuterte dazu: Am 21. Mai 1912 hatte Erzbischof Dr. Thomas Körber die Kirche neu konsekriert, wozu die Kappler Musikkapelle (Vorläufer der Kappelwindeck-Musikanten) und der Kirchenchor festliche Musik beigesteuert hatten. Sämtliche Ensembles, die das Konzert zum 100-Jährigen bestritten, entstammen den Kappelwindeck-Musikanten. Den Anfang machte die Bläserklasse, eine Kooperation zwischen Verein und Bachschlossschule. Die Grundschüler, musikalisch angeleitet von Katherine Flynn-Hartmann, bewiesen mit dem Marsch aus Bachs „Bauern-Kantate“, Beethovens „Ode an die Freude“

und Bruce Pearsons „Calypso Morning“ schon gut entwickelte Beherrschung der Instrumente und ansehnlich homogenes Zusammenspiel. Cindy Höll, Vizedirigentin der Kappelwindeck-Musikanten, reihte sich als Musikerin in das von ihr „trainierte“ Querflöten-Quartett mit Anna Maier, Anica Rumpf und Katharina Sauer ein: Das zarte „Glasharfen-Adagio C-Dur“ und das meditative „Ave verum corpus“ – beide von Mozart – entfaltet im barocken Kirchenraum anrührenden Zauber. Bemerkenswert klangschön und mit gut austarierter Dynamik interpretierte das von Simon Huck dirigierte Jugendorchester Jan Hadermanns „Melody in Five“.

Mit beseeltem Ton blies Tobias Moll (Altsaxofon) die Solopartie in John Wasons „You raise me up“, geschmeidig begleitet vom Jugendorchester. Entzückendes Melos entfaltete dieses in Thomas Doss' „St. Florian Choral“.

Die Uraufführung von „De Arte Musicae“ war doppelt ungewöhnlich: Deren Komponisten, Tobias Schultheiß, Tobias Moll und Johannes Seidl, Musiker aus den Reihen der Kappelwindeck-Musikanten, zählen erst zwischen 15 und 18 Lenzen. Gemeinschaftlich schufen sie das zweisätzige Werk. Florian Oberle und Jessica Schultheiß ergänzten sie zum von Katherine Flynn-Hartmann „gecoachten“ Bläserquintett. Dieses interpretierte das Werk (übersetzt: „Über die Kunst der Musik“) klanglich rund im



BAROCKE KLÄNGE IM BAROCKEN KIRCHENRAUM: Händels „Feuerwerksmusik“ geriet zu einem Glanzpunkt des Konzerts, das die Kappelwindeck-Musikanten am Sonntagabend in „St. Maria“ gaben. Foto: wv

ersten und leichtfüßig tänzerisch im zweiten Satz. Mit präziser Intonation ging das große Bläserorchester der Kappelwindeck-Musikanten, ebenfalls dirigiert von Flynn-Hartmann, die Satzfolge der Händelschen „Feuerwerksmusik“ an: Die barocke Glanznummer begeisterte mit festlich opulentem Klang, eleganter Rhythmik, hymnischem Frie-

densdank, Klangfarben-Wandel durch abwechselnd führende Register und einen echt königlichen Schluss.

Die Melodie von Pavel Staneks „Amen“ ließen die Kappelwindeck-Musikanten in den Bariton-Hörnern aufblühen, fügten Flötenglanz und tätchelnden Rhythmus hinzu und mündeten in ein klangstarkes Finale. Als

„großformatiges Gemälde mit musikalischen Mitteln“ gestalteten sie Jacob de Haans „Oregon“ attraktiv.

Überm dichten Klanggeflecht des Orchesters schimmerten in der Zugabe „Give us Peace“ strahlende Trompetentöne, von Georg Schultheiß und Hendrik Berger als Solisten gekonnt beigesteuert. Werner Vetter